Berner Stadttheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

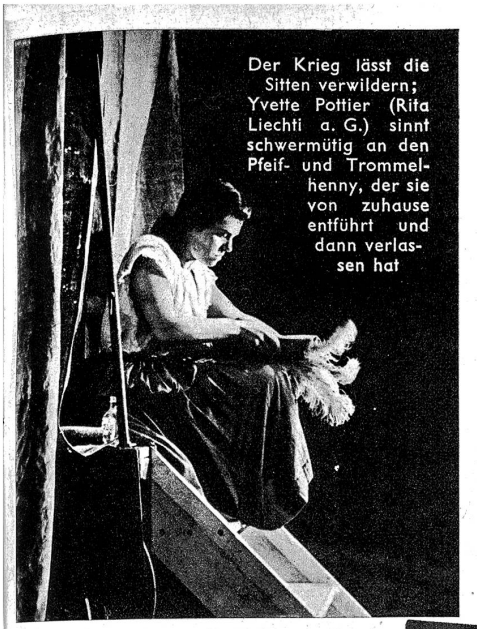
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Krieg lässt die Sitten verwildern; Yvette Pottier (Rita Liechti a. G.) sinnt schwermütig an den Pfeif- und Trommelhenny, der sie von zuhause entführt und dann verlassen hat

BERNER STADTTHEATER

Mutter Courage

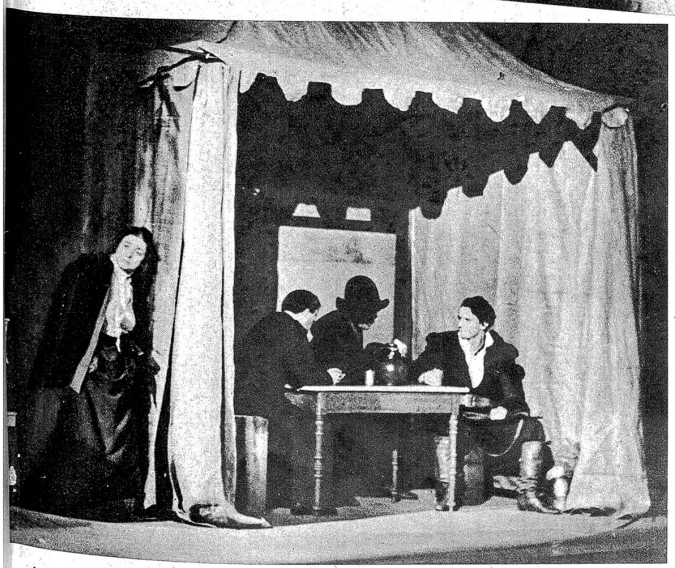
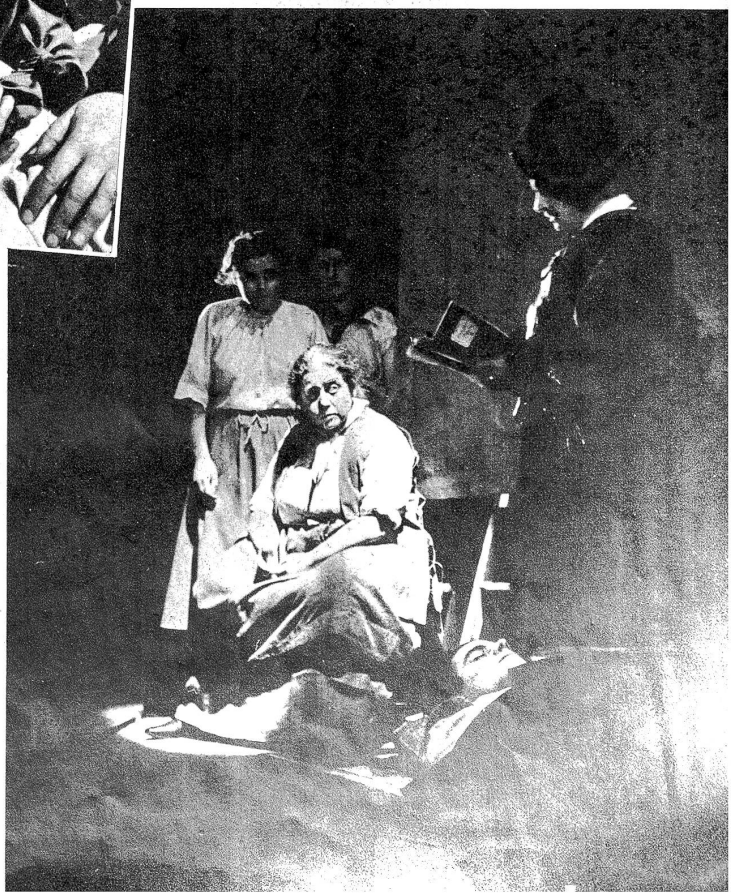
und ihre Kinder

Schauspiel von Bert Brecht

Oben rechts: Mit ihren Kindern Schweizerkas (Ernst Flückiger) und der Stummen (Elvira Schalcher) an der Deichsel fährt Mutter Courage mit ihrem Marketenderwagen durch das Land. Rechts: Die Stumme rettet durch Alarm eine Stadt vor feindlichem Ueberfall. Sterbend hält Mutter Courage das letzte ihrer Kinder im Schoss.

Rechts unten: Der zweite Sohn, der seine Regimentskasse aus der Gefangenschaft durch die feindlichen Reihen zu schmuggeln sucht, wird gefasst und hingerichtet. Um ihr eigenes Leben nicht zu gefährden, muss ihn Mutter Courage sogar verleugnen.

Es ist seltsam, welche Zeitnähe diese chronikhafte Erzählung vom Dasein eines einfachen Menschen im 30jährigen Krieg heute erhalten hat. Wenn wir der wackern Marketenderin Mutter Courage mit ihrem Wagen auf ihren Irrfahrten durch die Trümmer des blutenden deutschen Reiches folgen, nimmt diese Gestalt plötzlich symbolhaft die Züge all jener zahllosen Mütter an, die heute dasselbe bittere Schicksal der Heimatlosigkeit und des Verlustes ihrer Kinder erdulden. Und dass diese wundervolle Frau in all den Schlägen des Schicksals den Mut zum Leben nicht verliert, dass sie am Schluss mit unbeugsamem Willen einsam ihren Karren weiterschleppt, mag auch als Aufruf an unsere Zeit gelten. Das Berner Publikum hat in dieser Neuinszenierung Gelegenheit, in Therese Giehse vom Schauspielhaus Zürich in der Titelrolle, eine Schauspielerin von ganz ungewöhnlichem Format kennenzulernen. **(PHOTOS ERISMANN)**



In der Feldküche lauscht Mutter Courage, wie ihr Sohn Eilif (Spalinger), der das Kriegshandwerk gewählt hat, dem Feldhauptmann (Kohlund) und dem Feldprediger (Hollitzer) von seinen kühnen Heldentaten erzählt